

## Das Nest

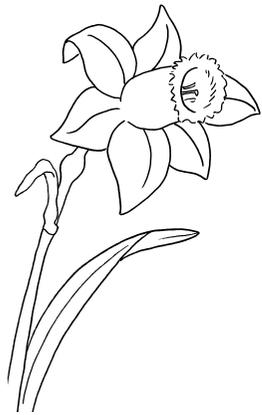
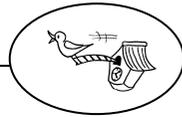


Mattis hatte es sich auf seinem Bett gemütlich gemacht und schaute mit Opas Fernglas aus dem Fenster. Super! So konnte er draußen im Garten alles ganz nah sehen. Jeden Ast an der großen, alten Fichte und die Zapfen, die darunter lagen. Mattis sah auch die Erdbrocken von den Maulwurfshäufen ganz



deutlich. So nah und groß sahen sie fast wie ein Gebirge aus. Am liebsten wäre er jetzt selbst unten im Garten gewesen. Aber leider konnte er nur mit dem Fernglas darin umherwandern. Mattis linkes Bein steckte nämlich in einem riesigen Gipsverband.

Ende März, also vor zwei Wochen, hatte es noch einmal richtig viel geschneit. Mattis war mit seinen Freunden rodeln gegangen. Bei einer besonders steilen Abfahrt war es dann passiert – der Schlitten war mit Affenzahn in einen verschneiten Steinhaufen gerast. Beim Zusammenstoß hatte Mattis sich das Bein gebrochen. Wenn er jetzt daran dachte, wurde ihm noch ganz übel. Ein Krankenwagen hatte ihn ins Krankenhaus gebracht. Dort musste das Bein sogar operiert werden. Zum Glück war er jetzt wieder zu Hause. Nur in die Schule durfte er noch nicht. Seine Freundin Nele besuchte ihn jeden Tag und brachte ihm die Hausaufgaben. Trotzdem hatte Mattis oft Langeweile. Er freute sich schon, wenn der doofe Gips weg war.



Heute hatte Opa ihn besucht und ihm das Fernglas gegeben. „Gegen die Langeweile,“ hatte er zu Mattis gesagt. „Damit kannst du eine Fernglassafari machen.“ Und Opa hatte recht! Durch das Fernglas sahen der Garten und die Felder richtig spannend aus! Mattis

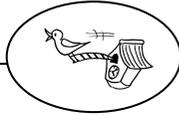
konnte gar nicht aufhören umherzuschauen. Er ließ seinen Blick immer wieder über die Wiese und die Felder schweifen. Der Schnee war weggetaut. Von weitem hörte er den Ruf eines Kuckucks. Jeden Tag wurde es ein bisschen mehr Frühling. Durch das Fernglas sah Mattis lila Krokusse und gelbe Osterglocken auf der Wiese leuchten. Weiter entfernt konnte er die Spaziergänger auf dem Feldweg beobachten.

Plötzlich sah er unten am Stamm der alten Fichte eine Bewegung. Mattis stellte das Fernglas noch schärfer ein. Jetzt konnte er es genau sehen. In dem dichten Efeugestrüpp, das am Baumstamm hoch wuchs, saß

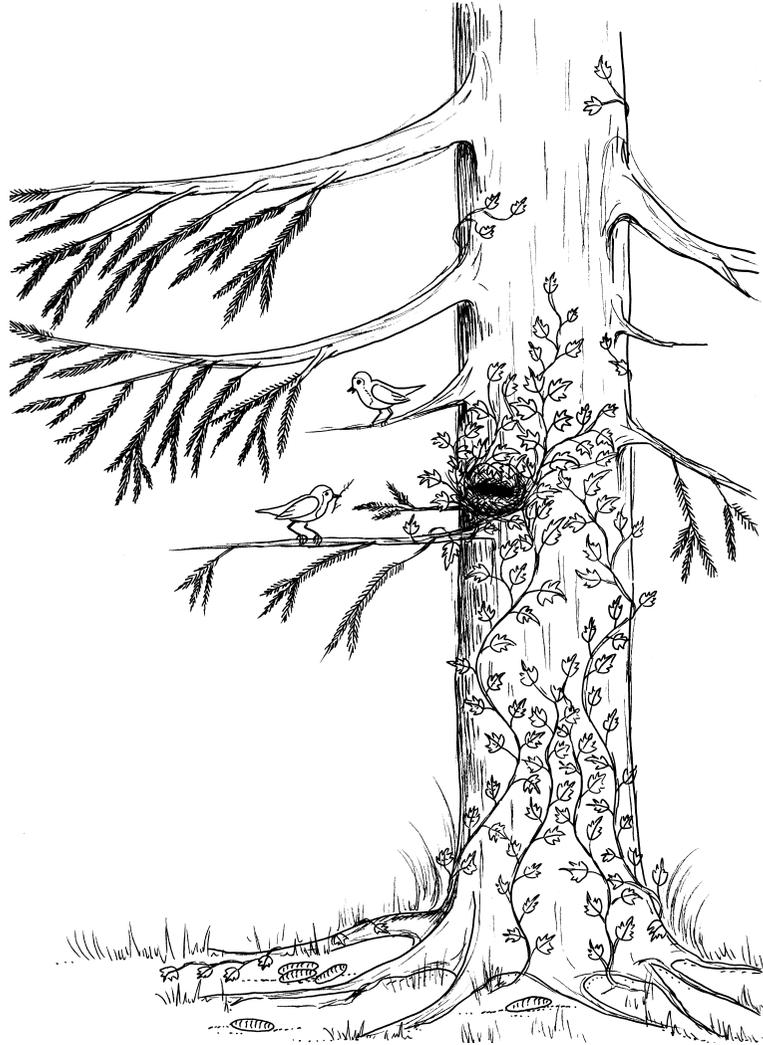


ein Vogel. Er war ziemlich klein. Etwas kleiner als ein Spatz, schätzte Mattis. Er hatte einen dünnen Halm im Schnabel. Damit verschwand er im Efeu. Nach einer Weile kam er ohne den Halm wieder hervor. Mattis konnte ihn einen kurzen Moment ganz deutlich erkennen. Dunkle Knopfaugen, brauner Kopf und Rücken, grauer Bauch. Gesicht und Brust leuchteten orange-rot.

„Ein Rotkehlchen!“ rief Mattis aufgeregt. Rotkehlchen hatte er im Winter oft in Opas Futterhäuschen gesehen. Das Rotkehlchen flog weg. Kurze Zeit später kam es mit einem Moosbüschel im Schnabel zurück. Wieder huschte es ins Efeugestrüpp. Ohne Moos kam es wieder hervor und flog weg. Mattis suchte mit dem Fernglas die Umgebung der Fichte ab. Da! Weiter oben im Baum saß ja noch ein Rotkehlchen! Es beobachtete wohl das andere. Mattis schaute wieder zum Efeu. Eine ganze Zeit passierte dort nichts. Dann kam der Vogel mit Moos im Schnabel zurück und huschte ins Gestrüpp.



„Der baut ein Nest! Cool!“ Mattis war ganz begeistert von seiner Entdeckung. So eine Gartensafari war wirklich super!



Am nächsten Tag kam Nele und brachte die Hausaufgaben. Stolz erzählte Mattis ihr von seiner Entdeckung im Garten. Abwechselnd schauten beide durch das Fernglas. Auch heute war das eine Rotkehlchen eifrig mit dem Nestbau beschäftigt. Das andere saß meist etwas weiter oben in der Fichte. Mattis Mutter kam ins Zimmer. „Hier bringe ich den Vogelforschern eine Stärkung“, sagte sie und stellte Saft und Kekse auf die Fensterbank. Außerdem gab sie den beiden ein Buch zur Bestimmung von Vögeln. „Schaut doch mal da rein. Da findet ihr sicher auch etwas über Rotkehlchen.“

Nele nahm das Buch und blätterte darin. „Ja, hier ist was! Hey, hier steht, dass das Weibchen das Nest allein baut. Das Männchen sitzt irgendwo darüber und zwitschert dem Weibchen zu. Das feuert es sicher an, oder so.“

Mattis beugte sich auch über das Buch. „Ja, und es passt auf, dass keiner in ihr Revier kommt. Da steht noch, dass der Nestbau vier bis fünf Tage dauert. Männchen und Weibchen paaren sich solange immer wieder, bis das letzte Ei gelegt ist. Meist sind es sechs